Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 2

Rubrik: Wortbedeutung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Herr“ wird immer gebeugt: „*Herrn* Professor Doktor *Hubers* Darlegungen“; „Die Ansprache *des Herrn* Oberst Weiß“, aber: „die Ansprache *des Obersten* Weiß“. Dies gilt auch für die weitern schwach gebeugten Anredewörter „Kollege“ und „Genosse“: Ich habe *Kollegen/Genossen Webers* Rede nachgelesen; die Rede des *Kollegen/Genossen* Weber hat Zustimmung gefunden. „Fräulein“ dagegen wird nie gebeugt: „Der Brief des Fräulein Weber.“

Ein reichlich kompliziertes Kapitel, werden Sie sagen — und das mit Recht!

Hans U. Rentsch

Wortbedeutung

Sprachen-Cocktail

Sie wissen natürlich, was ein Cocktail ist. Aber wissen Sie, was das englische Wort eigentlich bedeutet? Aus dieser Bezeichnung geht tatsächlich hervor, daß es sich hier um eine Mischung aus verschiedenen Zutaten handelt. *Cocktail* heißt wörtlich ‚Hahnenschwanz‘, und das bezog sich ursprünglich auf ein Pferd, dessen Schwanz in dieser Form gestutzt wurde. Das aber tat man nicht bei reinrassigen Pferden, sondern bei denen, die von gemischter Herkunft waren. Und nach solchen Pferden wurden dann die Drinks, in welche dies und das hineingemixt war, bezeichnet.

Wie die Zutaten eines Cocktails oft aus unvermuteten Quellen stammen, so auch ihre Namen. Der sprachliche Ursprung mag so sonderbar sein wie beim wohl einfachsten aller Cocktails, nämlich dem Grog. Das Wort *Grog* ist nur die Abkürzung eines Wortes, nämlich des englischen ‚grogram‘, und das kommt aus dem noch älteren französischen ‚gros grain‘ und ist die Bezeichnung für einen groben Wollstoff. Nun gab es in England einen 1757 verstorbenen Admiral namens Edward Vernon, der dafür bekannt war, daß seine Kleidung aus diesem Grogram gefertigt war, und danach erhielt er den Spitznamen „Old Grog“. Der Admiral war aber auch dafür bekannt, daß er die Matrosen den Rum nur mit Wasser verdünnt trinken ließ, und diese Mischung erhielt nach seinem Spitznamen die Bezeichnung ‚Grog‘. Somit aber ist der Drink selbst weniger kompliziert als sein Name.

Zu den gebräuchlichsten Cocktails gehört auch etwas, das man allgemein als *Punsch* bezeichnet, und zwar nach dem englischen Wort ‚punch‘, das aber seinerseits die Wiedergabe des Hindi-Wortes ‚panc‘ ist, und die Engländer haben sich ja lange genug in Indien aufgehalten, um auch die Getränke des Landes kennenzulernen. Das Hindi-Wort bedeutet ‚fünf‘, und das Getränk hieß so, weil es aus fünf Zutaten gemixt war, nämlich Rum, Wein, Zitronensaft, Zucker und Tee.

Die Mischung eines Cocktails läßt sich bekanntlich variieren. Statt des Weins in einem Punsch nimmt man öfters auch Sekt. Was aber heißt *Sekt?* Es kommt ursprünglich aus dem Italienischen, und zwar von ‚vino secco‘, also trockenem Wein. Dabei aber bezog sich ‚trocken‘ auf die Beeren, aus denen dieser Wein gemacht wurde, nämlich am Rebstock getrocknete, und die sind ja sehr süß. Es war also eine Trockenbeerenauslese, und der Saft daraus gärte heftig und schäumte lange bei so hoher Süße. Und jetzt wird mancher Sekt als ‚trocken‘ bezeichnet, weil er nicht süß ist. Das muß man bei solchen Mischungen nun schön auseinanderhalten.

An schärferen Sachen enthalten die meisten Cocktails Rum oder Gin oder Wodka oder Whisky beziehungsweise Whiskey, wie man das in Amerika schreibt, woher die meisten Cocktails stammen. So oder so, diese Zutaten bestehen vor allem aus hochprozentigem Alkohol. Und woher kommt *Alkohol?* Das kommt aus dem arabischen ‚al-kuhul' und bezeichnete ursprünglich einen ganz andersartigen Stoff, der zum Färben der Haare verwendet wurde. Was wir jetzt Alkohol nennen, durften die mohammedanischen Araber ja ohnehin nie verwenden.
Unter den alkoholischen Zutaten hat der Rum als Wort eine noch viel dunklere Herkunft als die dunkle Zuckerrohrbrühe, aus der er gemacht wird. *Rum* ist die Abkürzung des englischen ‚rumbullion', das seinerseits vom Französischen abgeleitet wird und zurückgehen soll auf ‚rebouillir', was sich vermutlich auf das Wiederkochen oder Destillieren der vergorenen Melasse bezieht.
Der sprachliche Ursprung des Gins ist weniger dunkel als der des Rums. *Gin* ist wieder eine Abkürzung und zugleich Veränderung des englischen Wortes ‚geneva'. Dieses Wort aber kam vom holländischen ‚jenever', was wiederum vom lateinischen ‚iuniperus' kommt, und das heißt ‚Wacholder', so genannt nach dem Gewürz des Gins.
Whisky kommt aus der beinahe untergegangenen Sprache der Schotten, nämlich vom gälischen ‚uisge beatha', und das bedeutet dasselbe wie *Aquavit,* und dieses letztere Wort ist abgekürzt vom lateinischen ‚aqua vitae', also ‚Wasser des Lebens'. Nur hat sich bei dem gälischen Ausdruck im Laufe der Zeit das ‚Leben' verflüchtigt, so daß ‚uisge' oder ‚Whisky' eigentlich nur ‚Wasser' heißt.
So ist es auch mit dem *Wodka,* was im Russischen ‚Wässerchen' bedeutet und die Verkleinerung von ‚voda' (Wasser) ist. *Klaus Mampell*

Ostern

Der erste, der die Herkunft des Namens Ostern erklärte, war der angelsächsische Abt Beda Venerabilis, der von 674 bis 737 lebte. Mit einem erstaunlichen Freimut leitete er das christliche Osterfest von der Verehrung der altgermanischen Fruchtbarkeitsgöttin Ostara ab; erstaunlich darum, weil das angelsächsische Christentum, besonders in Schottland, woher Beda stammte, erst so richtig das germanische Heidentum abgelöst hatte. Er schreibt den Namen der germanischen Göttin Ostara als ‚Eostre', was dann im Englischen zu ‚Easter' wurde. In fast allen europäischen Sprachen wird aber der Name des Osterfestes mit dem jüdischen Passahfest verbunden, sogar in dem am nächsten bei England gelegenen Niederländischen, wo es ‚Pasen' heißt; im Französischen lautet es ‚Pâques', im Italienischen ‚Pasqua'; sogar in dem mit den Angeln und Sachsen so eng verbundenen Dänischen lautet der Name ‚Paske'; auch im Spanischen heißt es ‚Pascuas'.
Ob auch die Himmelsrichtung Osten mit Ostern zusammenhängt, wird in Grimms Wörterbuch leise angedeutet, aber nicht mit Sicherheit bewiesen. Der Gedanke des täglichen, im Osten auferstehenden Lichtes wäre eigentlich einleuchtend. Einzig im Russischen wird der Gedanke der Auferstehung im Namen des Osterfestes, im gläubigen, alten Rußland ausgedrückt. Ostern heißt dort ‚woskresjenje': das gleiche Wort für Auferstehung bedeutet aber auch Sonntag, weil nach dem russisch-orthodoxen Glauben Christus in jedem sonntäglichen Meßopfer aufersteht. Der österliche Gruß lautet: Christos woskrjesje, und der so Gegrüßte antwortet: Woistinu woskrjesje = er ist in Wahrheit auferstanden. *teu.*